

# Teil A: Industrialisierung, Urbanisierung und Migration: Die Herausbildung der Hüttenstädte Neunkirchen und Düdelingen

## I Industrielle und urbane Entwicklung: Neunkirchen und Düdelingen im Zeitalter der Industrialisierung

Neunkirchen und Düdelingen durchliefen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen fundamentalen ökonomischen, sozialen und demographischen Wandlungsprozess, in dessen Verlauf die lokale Hüttenindustrie und die darin wirtschaftenden Menschen immer mehr an Gewicht gewannen. Vor dem Hintergrund der industriellen Expansion vollzogen sich jene soziodemographischen Umwälzungsprozesse, in deren Gefolge die städtischen Lohnarbeiterschaften überhaupt erst entstanden. Die Geschichte der lokalen Hüttenarbeiterpopulationen, die im Mittelpunkt der vorliegenden Studie steht, kann nur vor dem Hintergrund der in den folgenden Kapiteln zu skizzierenden ökonomischen und urbanen Entwicklung gesehen werden. Beide Städte wuchsen dabei in einem regionalen Kontext: Ihr spezifisches Gepräge verdankten sie nicht zuletzt auch ihrer Einbindung in ein übergeordnetes Industrieviertel.<sup>1</sup> Stadtgeschichte verläuft nicht isoliert, sondern eingebettet in regionale Zusammenhänge. Überdies erlaubt die Anbindung an den regionalen Kontext die Identifizierung städtischer Besonderheiten. Aus diesen Gründen sollen im Folgenden zunächst die sozioökonomischen sowie demographischen Strukturen und Entwicklungen im Saarrevier und im luxemburgischen Minettebassin während des Untersuchungszeitraums in ihren Grundlinien nachgezeichnet werden.

### 1 Die Industrialisierung des Saarreviers und des luxemburgischen Minettebassins

In einem jüngst erschienenen und von Ludwig Linsmayer herausgegebenen Sammelband zur Geschichte der Region Saar-Lor-Lux werden nicht zuletzt die historischen

---

<sup>1</sup> Gérard Gayot operiert mit dem Konzept des „Gewerbereviers“ („industrial district“), das sich unter anderem durch die Dominanz eines oder zweier Produkte, ein in den führenden Branchen kontinuierlich wirtschaftendes Unternehmertum, eine in den entsprechenden Industriezweigen erfahrene Arbeiterschaft sowie eine allmählich entstehende Revieridentität auszeichne. Zwar bezieht sich Gayot eher auf gewerbliche Zentren der Frühen Neuzeit, das Konzept ließe sich aber ohne weiteres auf die Industrieviertel an der Saar und in Luxemburg ausweiten. Vgl. GAYOT, Gérard: Das Gewerberevier – ein nützliches Konzept für die regionale Wirtschaftsgeschichte?, in: BRAKENSIEK, Stefan/FLÜGEL, Alex (Hrsgg.): Regionalgeschichte in Europa. Methoden und Erträge der Forschung zum 16. bis 19. Jahrhundert (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 34), Paderborn 2000, S. 17–23.